

Der Gemeindeförster von Bogel wurde am 28. November 1919 von Wilddieben im Kasdorfer Wald ermordet. Hier ein Bericht von dem damaligen Geschehen aus der alten Bogeler Schulchronik, niedergeschrieben von Lehrer Hain:

*„Am 28. November morgens zwischen 9 u. 10 Uhr wurde Herr Förster Frohwein von hier im Casdorfer Wald von Wilderen erschossen. Zwei Casdorfer Arbeiter, die in der Nähe Mist spreiteten, sahen den Förster in den Wald eintreten, nach kurzer Zeit hörten sie einen Schuss und Hilferufe. Da wohl die Furcht die beiden an einem Eindringen in den Wald zurückhielt, lief die eine Person nach Casdorf und holte Leute herbei. Als dieselben aber erschienen, fanden sie nach längerer Zeit den Förster im Blute liegend, die Unmenschen hatten die Leiche noch von dem Traktor eine ganze Strecke in das dichteste Gebüsch fortgeschleppt. Am anderen Morgen früh wurde der Polizeiwachmeister Lempert aus Braubach mit seinem Polizeihund gerufen, der infolge der vorhandenen Blutspuren reichlich Witterung hatte. Am Tatort hatte man den Förster mit Bauch-, Brust- und Halsschuss vorgefunden. Das Gesicht wies außerdem noch Spuren des Nahkampfes auf. Der Polizeihund verfolgte die Spur bis zum Molsberger Hof, wo man den N.N. (Name aus redaktionellen Gründen nicht genannt) im Bette liegend vorfand und ihn als dem mutmaßlichen Täter verhaftete.*

*Er wurde auf einen Wagen geladen und unter starker Bewachung nach hier gebracht; er wurde an die Leiche geführt und musste diese anschauen. Die aufgeregten Besucher Bogels suchten den Verhafteten zu lynchen, was nur durch den starken Schutz der Polizeibeamten verhindert wurde. Dagegen wurde der verhaftete N.N. bei seiner Ankunft in Nastätten, trotz Abwehr der Polizeibeamten mit Knüppel derart verprügelt, dass er sich auf den Wagenboden legen musste, um einigermaßen den Hieben zu entgehen. Trotz mehrerer starker Belastungsbeweise blieb aber der Verhaftete bei seiner Vernehmung in Nastätten bei der Leugnung der Tat.*

*Frohwein war ein ruhiger und stiller Mann, ein treuer und gewissenhafter Beamter, ein liebender und fürsorgender Familienvater und war bei allen beliebt. Er hinterlässt Frau und 4 unmündige Kinder. Nicht allein die Bewohner Bogels, auch die der ganzen Gegend nehmen innigen Anteil an dem Schweren Geschick, das die Familie betroffen hat.*

*Am 22. und 23. Oktober 1920 fand vor dem Schwurgericht in Wiesbaden die Gerichtsverhandlung gegen den mutmaßlichen Mörder des erschossenen Förster Frohwein von hier statt. Der N.N. vom Molsberger Hof wurde für schuldig erklärt und zu 15 Jahre Zuchthaus und Tragung der Kosten verurteilt. Der mutmaßliche Mörder des Herrn Förster Frohwein, der 1920 von dem Schwurgericht in Wiesbaden zu 15 Jahre Zuchthaus verurteilt worden war, täuscht Irrsinnigkeit vor und kam deshalb in die Irrenanstalt zu Herborn (Dillkreis). Von hier entfloh er im Sommer 1923 und hielt sich wieder längere Zeit in dem Molsberger Hof auf. Als ihn die Polizei verhaften wollte und zu entfliehen versuchte, wurde er einfach erschossen und erntete somit die gerechte Strafe seines Verbrechens.“*